

Städtische Gemeinschaftsgrundschule Schulstraße

Schulstraße 1, 42579 Heiligenhaus

Schulprogramm

Schulentwicklung als Programm

Heiligenhaus 2019

Verantwortlich:

Steuergruppe der GGS Schulstraße

(Daniela Winkler, Martina Markus, Linda Riegels, Sabine Wybranietz, Lore Auer, Maike Grulke)

Inhalt

Vorwort.....	4
1. Die GGS Schulstraße stellt sich vor: Das sind wir.....	6
1.1. Leitgedanken	6
1.2 Schulgebäude und -gelände	7
1.3 Zwischen Tradition und Moderne: Die GGS Schulstraße im Lauf der Zeit	8
2. Schulkultur	10
2.1 Vielfalt im sprachlichen Bereich	10
<i>Deutsch als Zielsprache (DAZ)/ Migrantenförderung</i>	10
Herkunftssprachlicher Unterricht	11
Englisch lernen.....	11
2.2 Wertevermittlung – Förderung des sozialen Klimas	11
2.3 Mitbestimmung und demokratische Gestaltung	14
<i>Klassensprecherinnen und Klassensprecher</i>	14
<i>Kinderparlament</i>	14
<i>Klassenrat</i>	14
<i>Klassendienste</i>	15
<i>Sitzordnung</i>	15
<i>Feedback- und Kommunikationsstruktur</i>	15
2.4 Lebensraum Schule.....	16
Feste, Bräuche und Aktivitäten	16
Übersicht über die Aktivitäten im laufenden Schuljahr.....	16
Einschulungsfeier / Einschulungsgottesdienst	17
Schulgottesdienst	17
Klasse 2000 – Gesund und fit.....	20
Mein Körper gehört mir.....	20
Pausen	20
Verkehrs- und Mobilitätserziehung.....	20
2.5 Außerschulische Lernorte	22
Unterrichtsgänge	22
Klassenfahrten	22
2.6 Offene Schule: Partizipation der Eltern	23
Klassenpflegschaft	23
Schulpflegschaft.....	23

Schulkonferenz	23
Elternarbeit bei Aktivitäten	23
Informationsaustausch zwischen Schule und Elternhaus.....	24
2.7 Öffnung nach außen: Vielfältige Schule	25
Förderverein	25
Kooperationspartner	25
Kooperationen mit den Kindertageseinrichtungen	26
3. Lehren und Lernen.....	29
3.1. Strukturiert durch den Schulalltag	29
3.2 Transparente Lernkultur und Strukturen	30
Übersicht über das Einschulungsverfahren	30
Schuleigene Curricula	30
Methoden	30
Rituale	30
Mädchen- und Jungenförderung (Gender Mainstream)	31
Lernen mit Medien	31
Übergang Grundschule – Weiterführende Schule.....	36
3.3 Fördern und Fordern	37
Grundsätzliches	37
Gemeinsames Lernen – Inklusion	37
3.4 Leistungen messen und bewerten	39
3.5 Betreuung von Schülerinnen und Schülern	40
4. Führung und Management.....	41
4.1 Qualitätsentwicklung.....	41
4.2 Ausbildungsschule	45
4.3 Pädagogische und organisatorische Führung.....	45
4.5 Ressourcenplanung und Personaleinsatz	47
Vertretungsunterricht.....	47
Teilzeitregelung	47
Fortbildungskonzept	47
4.6 Jahresplanung mit Entwicklungszielen und Zeitleiste	49

Vorwort

Wir möchten mit unserem Schulprogramm die pädagogische Arbeit der GGS Schulstraße für alle Beteiligten und Interessierten transparent und lebendig machen. Unser Leitspruch „Vielfalt als Stärke! Miteinander leben – miteinander lernen“ ist die Basis für alle schulischen Prozesse. Dabei legen wir Wert auf die Erhaltung bereits bewährter Traditionen und auf die Weiterentwicklung bestehender und neuer innovativer Elemente im Sinne einer inklusiven und partizipativen Schule. Das Herzstück unserer Schule sind unsere Kinder, mit denen wir gemeinsam die Zukunft gestalten.

Wir wollen neue Herausforderungen und Entwicklungen der kommenden Jahre mit Schwung gestalten und weiterhin mit Engagement, Ausdauer, Kreativität und Teamgeist neue Akzente setzen und dennoch Bewährtes pflegen. Wir verstehen uns als lebendige und innovative Schule, die den Zeitgeist widerspiegelt, standortbezogene Aspekte berücksichtigt, sensibel ist für Besonderheiten. **Insofern sehen wir unser Schulprogramm als Abbildung eines Ist-Standes. Da wir uns in unseren schulischen Prozessen fortlaufend weiterentwickeln, verstehen wir unser Schulprogramm als nicht fertig, sondern in Bearbeitung.**

Bei uns in der Grundschule Schulstraße leben und lernen Menschen aus verschiedenen Nationen zusammen. In unserer Gemeinschaft, die geprägt ist durch das Miteinander unterschiedlicher Nationen, sind folgende Punkte Grundlage für ein gutes Schulklima:

- Wertschätzung untereinander,
- Akzeptanz von unterschiedlichen Werten, Traditionen, Kulturen,
- ein verlässlicher, verantwortungsbewusster und respektvoller Umgang miteinander und
- Beachtung von Vereinbarungen, Regeln und gemeinsam entwickelten Ritualen.
- Lehren ist für uns mehr als die bloße Vermittlung von Wissen. Für uns steht die individuelle Förderung unserer Schülerinnen und Schüler im Vordergrund.

Unsere Schulphilosophie

Wir leiten unsere Schülerinnen und Schüler dazu an, ihre sozialen Fähigkeiten zu entfalten und geben ihnen Raum für ihre individuelle Entwicklung.

Wir bestärken unsere Schülerinnen und Schüler darin, sich sinnvolle Ziele zu stecken, und unterstützen sie darin, Probleme auf dem Weg dorthin zunehmend eigenständig zu lösen.

Wir verankern unsere Philosophie auf allen Ebenen unseres Lehrplans. Unsere Schülerinnen und Schüler dürfen an der Gestaltung des Unterrichts partizipieren und werden umfassend involviert.

Kurzum: Wir fördern die Persönlichkeit und das Erwachsenwerden unserer Schülerinnen und Schülern.

Wir arbeiten seit Jahren in der Steuergruppe intensiv am Schulprogramm. Entsprechend unserer nachfolgenden Leitgedanken gestalten wir unser alltägliches pädagogisches Handeln durch:

- die Förderung der Methodenkompetenz, damit die Schülerinnen und Schüler befähigt werden, ihren Lernprozess selber zu organisieren.
- das Konzept mit Maßnahmen zum Auffangen von emotional-sozial auffälligen Schülerinnen und Schülern nach dem SESAM-Wegfall (Entwicklungsvorhaben).
- das Konzept zur Inklusion für Kinder mit Förderbedarf in emotionaler und sozialer Entwicklung (Überarbeitung 2019).
- schuleigene Curricula.
- das schuleigene Leistungskonzept 2018.
- unser schuleigenes Erziehungskonzept.

Alle genannten Konzepte werden dem Schulprogramm angehängt.

Für die GGS Schulstraße

Das Team der Steuergruppe

Im März 2019

1. Die GGS Schulstraße stellt sich vor: Das sind wir

1.1. Leitgedanken

„Vielfalt als Stärke! Miteinander leben – miteinander lernen“

1. Individuelle Förderung ⇒ jedes Kind da abholen, wo es steht und ihm individuelle Lernchancen bieten
2. Sozialverhalten ⇒ jedem Kind die Möglichkeit geben, positive Grunderfahrungen in der Gemeinschaft zu machen
3. Umgang mit Konflikten ⇒ jedem Kind Respekt vor sich und anderen zu vermitteln
⇒ verschiedenen Möglichkeiten der Konfliktlösung lernen und erfahren
4. Selbstwertgefühl ⇒ das Selbstvertrauen jedes Kindes stärken, so dass es in der Lage ist, sich und andere anzunehmen
5. Lernfreude ⇒ Freude an der Arbeit haben und kreativ sein
6. Selbstorganisation ⇒ Kinder befähigen, ihre Lernprozesse selbst zu organisieren
7. Leistung / Wissen ⇒ jedem Kind individuelle und tragfähige Grundlagen in allen Lernbereichen vermitteln, besonders in Mathematik und Sprache
8. Anstrengungsbereitschaft ⇒ jedes Kind zu Leistung und Anstrengungsbereitschaft erziehen
9. Multikulturelles Miteinander ⇒ Toleranz gegenüber allen kulturellen Gruppen fördern und Integration verwirklichen
10. Wohlfühlen ⇒ eine entspannte, fröhliche Lernatmosphäre schaffen
11. Lebendiger, offener Unterricht ⇒ Kinder dazu ermuntern, mit offenen Augen durch die Welt zu gehen, Fragen zu stellen
⇒ authentischen, lebendigen Unterricht machen, der sich an der Lebenswelt der Kinder orientiert

1.2 Schulgebäude und -gelände

Die Grundschule Schulstraße liegt im Herzen von Heiligenhaus. Sie besteht aus einem Altbau aus der Jahrhundertwende, einem in den 70er Jahren erstellten Neubau, sowie einem separaten Wohnhaus, in dem ein Teil der Nachmittagsbetreuung untergebracht ist.

Im Schulgebäude befinden sich neben den Klassenräumen wenige zusätzliche Räume, die für den individuellen Förderunterricht genutzt werden können. Immer drei Klassen teilen sich einen kleinen separaten Raum für die Gruppenarbeit. Die Flure bieten Wandflächen, um Ergebnisse aus Unterrichtsreihen zu präsentieren. Das Arbeiten im Flurbereich ist leider aus Brandschutzgründen nicht erlaubt.

Der Schulhof, aufgeteilt in zwei Bereiche, bietet einige verschiedene Spielgeräte zum Toben, Spielen und Ruhen, z.B. ein Fußballfeld und die beliebte Korbschaukel. Auch gibt es einen aufgemalten Verkehrsparcours für den praktischen Verkehrsunterricht. Damit jede Schülerin und jeder Schüler das Fahrradfahren üben kann, hat die Schule eigene Räder für die Schülerinnen und Schüler. Technisch werden diese Räder von freiwilligen Eltern der Klasse 3 gepflegt.

Die Schule verfügt über keine eigene Sporthalle, sondern nutzt die fußläufig erreichbare städt. Turnhalle „Karl-Heinz-Klein-Halle“ der Gesamtschule. Der Schwimmunterricht wird in dem öffentlichen Schwimmbad „Heljensbad“ erteilt.

Die Städt. Gemeinschaftsgrundschule bildet nach Zuteilung Lehramtsanwärter in verschiedenen Fächern aus. Regelmäßig sammeln Praktikanten bei uns Erfahrungen für den Beruf.

1.3 Zwischen Tradition und Moderne: Die GGS Schulstraße im Lauf der Zeit

- 1891:** Neubau einer zunächst einklassigen Schule am ehemaligen Leubeckerweg (heute Schulstraße)
- 1917:** Anfang Oktober, Zusammenlegung der beiden Schulen am Denkmal und Leubeckerweg zu einer 7-klassigen Schule mit 456 Schülerinnen und Schülern
- 1920:** 26.4. Der Gemeinderat beschließt, die Fortbildungsberufspflicht auf alle in gewerblichen Betrieben beschäftigten Jugendlichen auszuweiten. „Reichsgrundschulgesetz“, die vier unteren Jahrgänge der Volksschule werden als eine für alle gemeinsame Grundschule bestimmt.
- 1923:** Umbau der Evangelischen Volksschule Leubeckerweg (heute Schulstraße)
- 1926:** 14.9. Einweihung der Evangelischen Schule Hülsbeckerstraße (heute Schulstraße).
Seit 1968 als Gemeinschaftsgrundschule geführt.
- 1939:** Alle konfessionellen Schulen werden in Gemeinschaftsgrundschulen – sprich „Deutsche Schulen“ – umgewandelt.
- 1945:** Rückkehr zu Konfessionsschulen nach Elternbefragung
- 1953:** Vollständige Renovierung
- 1968:** Zusammenlegung mit der Evangelischen Schule am Sportfeld,
Volksschulreform:
Seit diesem Jahr als Gemeinschaftsgrundschule (1. bis 4. Schuljahr) geführt.
- 1975:** Erweiterungsbau
- 1999:** Beginn von Sesam (Schülerziehungshilfe Aprather Modell)
- 2006:** Renovierung des alten Schulgebäudes
- 2016:** Schulfest 125 Jahre Schule Schulstraße
- 2017:** SESAM wird aus Kostengründen eingestellt. Die Schule macht es sich zur Aufgabe, diesen Mangel in der sonderpädagogischen Betreuung aufzufangen
- 2019/20:** Bauvorhaben: Multifunktionsräume, Umbau des OGS-Bereichs und Umgestaltung des unteren Schulhofs

1.4. Eckdaten

Schulleitung: Frau Christina Hartmann
Vertretung: Daniela Winkler und Steuergruppe
Sekretariat: Frau Chyle
Schulpflegschaftsvorsitz: Herr Glesius
Vorsitz Förderverein: Herr Schreiner

Hausmeisterin: Frau Hattermann

Bürozeiten:

Montag 7.30 – 14:30 Uhr

Mittwoch 7.30 – 14:30 Uhr

Tel. Schule: 02056/ 570313

Fax: 02056/ 570314

Homepage: www.schule-schulstrasse@heiligenhaus.de

Träger der OGS: Bergische Diakonie im Kirchenkreis Niederberg

Tel. OGS 1: 02056/ 569866

Tel. OGS 2: 02056/ 898142

Tel. OGS Leitung: 0157-58244845 (Frau Candas)

2. Schulkultur

Ein anregendes und reichhaltiges Schulleben unterstützt den Bildungs- und Erziehungsauftrag der Grundschule und erweitert die Formen und Möglichkeiten des Lernens (vgl. Richtlinien für die GS 2008, S. 18). Viele abwechslungsreiche Angebote sowie pädagogische Vereinbarungen bestimmen unseren Schulalltag. Da die Kinder viele Stunden ihres Tages in der Schule verbringen, soll der Lebensraum Schule auch Gemeinsamkeit und Geborgenheit vermitteln, dazu werden unter anderem die Flure und der Eingangsbereich von den Klassen jahreszeitlich gestaltet. Feste und Bräuche strukturieren das Schuljahr. Je nach den uns zur Verfügung gestellten Lehrerstunden bieten wir attraktive Arbeitsgemeinschaften im musisch-künstlerischen Bereich oder im Bereich der neuen Medien an, z. B. Musical, Chor, Tanzen, Fußball, Laufen, Computer.

Weitere Angebote gibt es im Rahmen des offenen Ganztags.

2.1 Vielfalt im sprachlichen Bereich

An der GGG Schulstraße lehren und lernen Menschen unterschiedlicher Kulturen und mit unterschiedlichen Sprachen miteinander. Diese Vielfalt wird geschätzt und gefördert, indem die Schule als Begegnungsraum gesehen wird. Ziel dieser Begegnung ist es, die Kinder zu Aufgeschlossenheit, gegenseitiger Toleranz, Respekt und Solidarität zu erziehen. Unsere Schule zeichnet sich aus als sicherer Ort für viele Kinder aus Krisengebieten.

Deutsch als Zielsprache (DAZ)/ Migrantenförderung

Schülerinnen und Schüler, die die deutsche Sprache als Zielsprache noch nicht hinreichend beherrschen, tauchen in das Sprachbad der deutschen Sprache ein und werden durch gezielte Sprachförderung im Klassenverband oder in Kleingruppenarbeit unterstützt. Die Kinder durchlaufen dabei die Prozesse des Hörverstehens, des Sprechens sowie im Anschluss des Lesens und Schreibens.

An unserer Schule werden Seiteneinsteiger und neu zugewanderte Schülerinnen und Schüler unterrichtet. Die ehemaligen Schülerinnen und Schüler haben solche sprachlichen Fortschritte gemacht, dass sie spätestens seit dem Schuljahr 2017 alle in den Regelklassen binnendifferenziert und im Rahmen von DAZ-Stunden gefördert werden können. Im Rahmen der Beschulung dieser Kinder sind wir jedoch auch einer sehr großen Fluktuation ausgesetzt, die uns vor einige Herausforderungen gestellt hat. Wir legen Wert darauf, dass alle unsere Schülerinnen und Schüler spätestens nach Klasse 4 die altersgemäße Fach- und Bildungssprache beherrschen. Ziel der Förderung ist es, dass der Anschluss an den regulären Unterricht möglichst zeitnah und zielgleich erfolgen kann (→ siehe Anlage *DAZ-Migrantenförder-Konzept*).

Kinder, die dem Unterricht aufgrund sprachlicher Defizite nicht folgen können, haben ab dem Schuljahr 2019/20 die Gelegenheit in der Willkommensgruppe noch gezielter gefördert zu

werden. In den ersten beiden Schulstunden jedes Schultages werden sie in der Kleingruppe in den Fächern Deutsch und Mathematik gefördert, wobei der Spracherwerb im Vordergrund steht. In allen folgenden Unterrichtsstunden lernen die Mädchen und Jungen mit ihren Mitschülerinnen und Mitschülern im Klassenverband. Auf diese Weise können wir den Kindern einerseits eine engmaschige, individuelle Förderung sowie andererseits das Sprachbad in der Klasse und das Zugehörigkeitsgefühl zur Klassengemeinschaft bieten.

Herkunftssprachlicher Unterricht

Zur Förderung der Zweisprachigkeit haben die Kinder die Möglichkeit, am Herkunftssprachlichen Unterricht teilzunehmen. Wir haben an unserer Schule Unterricht in türkischer und griechischer Sprache. Unsere Schülerinnen und Schüler haben darüber hinaus die Möglichkeit am Herkunftssprachlichen Unterricht in den Sprachen Arabisch, Russisch, Spanisch, Portugiesisch, Polnisch und Italienisch in den Nachbarschulen teilzunehmen. Der Unterricht findet am Nachmittag statt.

Englisch lernen

Das Fach Englisch bietet viele Möglichkeiten, sich mit dem Aspekt der sprachlichen und kulturellen Vielfalt auseinanderzusetzen.

Die sprachlichen und kulturellen Inhalte werden im Englischunterricht der GGS Schulstraße mit alltagsnahen und kindgerechten Themen, Bildern und Eindrücken von Land und Leuten vermittelt. Zudem lernen die Kinder landestypische Lieder und Reime kennen. Mithilfe der Seiten zur Landeskunde sowie der Geschichten und Comics können die Schülerinnen und Schüler den Alltag in englischsprachigen Ländern erschließen und mit anderen Kulturkreisen sowie der eigenen Kultur vergleichen.

Des Weiteren bietet der Englischunterricht gerade Kindern, die die deutsche Sprache noch nicht hinreichend beherrschen, die Chance gemeinsam mit ihren Mitschülerinnen und –schülern eine weitere Sprache zu erlernen. In der Regel beginnen die Lernenden auf dem gleichen Niveau, so dass alle die Möglichkeit haben aktiv mitzuarbeiten.

2.2 Wertevermittlung – Förderung des sozialen Klimas

Grundlage unserer pädagogischen Arbeit ist eine weltoffene und soziale Grundhaltung, in der Respekt vor dem Mitmenschen, Hilfsbereitschaft, Verantwortungsgefühl Kooperations- und auch Konfliktfähigkeit eine große Rolle spielen. Die Hauptverantwortung für die Erziehung eines Kindes tragen die Eltern, ergänzt und unterstützt wird diese Erziehung durch die Förderung eines positiven Sozialverhaltens in der Schule. Im täglichen Miteinander werden deshalb in allen Klassen die sozialen und persönlichen Kompetenzen durch den Einsatz von Ritualen, Regeln und Grenzen immer wieder trainiert. Gemeinsames Leben und Lernen gelingt in einer

friedlichen und Sicherheit bietenden Umgebung. In unserer Schule gibt es Regeln und Vereinbarungen, die allen am Schulleben beteiligten Menschen Orientierung und Hilfe bieten.

In unserer Schule lernen und leben Menschen aus vielen verschiedenen Kulturen zusammen. In unserer Gemeinschaft, die geprägt ist durch das Miteinander unterschiedlicher Nationen, sind folgende Punkte Grundlage für ein gutes Schulklima:

- Akzeptanz und Wertschätzung unterschiedlicher Werte, Traditionen und Kulturen
- ein verlässlicher, verantwortungsbewusster und respektvoller Umgang miteinander
- Beachtung von Vereinbarungen, Regeln und gemeinsam entwickelten Ritualen

Das geschieht u.a. durch

- die Erziehungsvereinbarung, die als Basis für ein achtsames Miteinander dient. Sie wird jeweils in der ersten Klassenpflegschaftssitzung aller ersten Schuljahre den Eltern ausgehändigt und von ihnen sowie den Schülerinnen und Schülern selbst als Vertrag unterschrieben
- Gesprächsregeln
- in jedem Klassenraum werden die schuleinheitlichen Klassenregeln durch Piktogramme dargestellt, die das rücksichtsvolle Miteinander im Lernverhalten und der Kommunikation festhalten
- die Pausenregeln, die zusammen mit dem Fußball- und Schaukelplan und den Regeln für die Toilettenbenutzung zu Beginn eines jeden Schuljahres von der Klassenlehrerin mit den Schülerinnen und Schülern besprochen werden

Die Lern- und Lehrgemeinschaft der Lehrerinnen und Kinder fühlt sich gleichermaßen für die Einhaltung der Regeln verantwortlich. Auf Unterrichtsstörungen, aggressives und regelwidriges Verhalten reagieren die Lehrerinnen mit angemessenen, den Kindern transparenten Erziehungsmaßnahmen. Bei massiven, gesundheitsgefährdenden Störungen des Schulfriedens nutzt die Schule die rechtlich gegebenen Möglichkeiten von Ordnungsmaßnahmen. Um präventiv arbeiten zu können und Schülerinnen und Schüler im emotionalen und sozialen Bereich fördern zu können, haben wir ein umfassendes ES-Konzept erstellt (siehe → ES-Konzept).

So wird dafür Sorge getragen, dass die Schülerinnen und Schüler innerhalb von verlässlichen Grenzen Handlungsorientierung finden.

Unser Erziehungskonzept wurde 2019 überarbeitet (→ siehe Erziehungskonzept). Auf folgende Regeln hat sich unsere Schule geeinigt:

- ✓ Unsere goldene Regel lautet: Ich behandle andere so, wie ich selbst behandelt werden möchte.
- ✓ Ich gehe freundlich und rücksichtsvoll mit anderen um.
- ✓ Ich halte mich an abgesprochene Regeln.
- ✓ In Konfliktsituationen wende ich die Stopp-Regel an.
- ✓ Ich halte unsere Schule und das Schulgebäude sauber.
- ✓ Ich gehe sorgsam mit fremdem Eigentum um.

Viel Wert legen wir auf die an der gesamten Schule geltende Stoppregel. Diese wird vom ersten Schuljahr an mit allen Kindern eingeübt und sorgt für Sicherheit in Konfliktsituationen. Diese Regel hängt, ebenfalls bebildert, in jedem Klassenraum. Wichtigstes Merkmal ist die ausgestreckte Stopphand. Insgesamt besteht die Stoppregel aus drei Teilen:

- ✓ Stopp hör sofort auf damit.
- ✓ Wenn du nicht sofort aufhörst, hole ich einen Erwachsenen.
- ✓ Einen Erwachsenen holen.

Die Kinder üben im Unterricht, wie (ernst, deutlich, Augenkontakt...) und in welchen Situationen sie diese Regel anwenden können. Haben sie einen Erwachsenen geholt, regelt dieser alles Weitere für sie. Da die Maßnahmen, die der Erwachsene trifft, situationsabhängig sind, ist hier kein Vorgehen festgelegt.

Zusätzlich zu den Schulregeln gibt es jeder Klasse **Klassenregeln**, die im jeweiligen Jahrgang einheitlich verfasst sind und für alle sichtbar im Raum hängen. In der Schuleingangsphase haben wir uns auf folgende vier Regeln verständigt:

- ✓ Ich melde mich.
- ✓ Ich arbeite leise.
- ✓ Ich achte auf Stopp.
- ✓ Ich helfe anderen.

Um eine einheitliche Verständigung im Zusammenleben zu haben, gibt es zudem in vielen Klassen und Gruppen ein **Regelsystem**. In den meisten Klassenstufen ist dies ein Sonne-Wolken- Blitz- System. Halten sich Kinder nicht an die vereinbarten Klassenregeln, wandern sie in Richtung Blitz. Jeden Morgen beginnen alle Kinder wieder auf der Sonne. Die Kinder können sich so selbst besser einschätzen und bei einem Lehrerwechsel sieht die Kollegin direkt, wie die Regeleinhaltung an diesem Tag geklappt hat und kann entsprechend agieren. Bei wiederholten Regelverstößen greifen die klasseninternen Konsequenzen, die allen Beteiligten bekannt sind.

2.3 Mitbestimmung und demokratische Gestaltung

Klassensprecherinnen und Klassensprecher

Eine systemweite Einrichtung von Beteiligungsformaten bietet den Schülerinnen und Schülern der GGS Schulstraße eine Vielfalt an Lernerfahrungen und demokratischem Handeln an. Dazu gehören die zwei Klassensprecherinnen und Klassensprecher in den Jahrgängen 2-4 in jeder Klasse. Im ersten Schuljahr wird noch kein fester Klassensprecher, noch keine feste Klassensprecherin gewählt. Während des ersten Schuljahres werden die Kinder auf die Aufgaben eines Klassensprechers vorbereitet und mit demokratischem Handeln vertraut gemacht, so dass ab dem zweiten Schuljahr eine Wahl stattfinden kann. Die Klassensprecherinnen und Klassensprecher werden jedes Jahr von den Kindern in der Klasse gewählt. Sorgen und Ängste, aber auch Veränderungsvorschläge und Wünsche der Kinder werden an die Klassensprecherinnen und Klassensprecher weitergegeben. Diese nehmen ihr Amt sehr ernst und auch die Schülerinnen und Schüler mit ihrem Anliegen bekommen das Gefühl, angehört zu werden.

Kinderparlament

In der Regel tagt das Kinderparlament jeden ersten Montag im Monat. Führen Ferien und Feiertage zu einem kurzen Abstand zwischen zwei Kinderparlamenten kann ein Termin entfallen. Dazu treffen sich die Klassensprecherinnen und Klassensprecher aus den Jahrgängen 2-4 und von den Klassenlehrerinnen ausgewählte Schülerinnen und Schüler der ersten Klasse mit der Schulleitung im Lehrerzimmer. Das Kinderparlament dient dem Austausch der Schülerinnen und Schüler mit der Schulleitung, um gemeinsame Anliegen zu besprechen, ein aktuelles „Motto des Monats“ auszuwählen und aktuelle Inhalte zu thematisieren.

Klassenrat

Ein weiteres Gremium an unserer Schule ist der Klassenrat. Der Klassenrat fördert demokratisches Miteinander und Partizipation in der Schule. Er ist das demokratische Forum einer Klasse. In den regelmäßigen Sitzungen beraten, diskutieren und entscheiden die Schülerinnen und Schüler über selbst gewählte Themen: über die Gestaltung und Organisation des Lernens und Zusammenlebens in der Klasse und Schule, über aktuelle Probleme und Konflikte, über gemeinsame Planungen und Aktivitäten. Hierbei geht es um folgende Ziele:

- Gemeinschaft zu fördern: Im Klassenrat regeln die Schülerinnen und Schüler ihr Zusammenleben und vertiefen die Klassengemeinschaft.
- Kompetenzen zu bilden: Im Klassenrat trainieren die Schülerinnen und Schüler ihre Kommunikations- und Sozialkompetenz.
- Demokratie zu lernen: Die Schülerinnen und Schüler lernen im Klassenrat, Demokratie zu gestalten.

Zurzeit ist der Klassenrat in einigen Klassen bereits fester Bestandteil. Beginnend im zweiten Schuljahr, soll der Klassenrat bis ins vierte Schuljahr in den Unterricht integriert werden. Ziel ist es, dass alle Jahrgangsstufen 2–4 sukzessive einen Klassenrat in ihr Klassenleben implementieren. Der Klassenrat folgt einem festgelegten Ablauf, welcher mit den Kindern trainiert wird.

Klassendienste

Im schulischen Alltag gibt es viele Aufgaben zu meistern. Zu einem verantwortungsvollen Handeln gehören auch Klassendienste, die an die Schülerinnen und Schüler vergeben werden. Die Dienste werden in jeder Klasse festgelegt. Das sind z. B. der Tafeldienst, der Austeildienst usw.. Regelmäßig werden die Dienste in den Klassen gewechselt.

Sitzordnung

Die Sitzordnung wird auf die individuellen Bedürfnisse der jeweiligen Lerngruppen abgestimmt. Ein Ziel kann es sein, die Gruppenarbeit an Gruppentischen zu ermöglichen. Die in einigen Klassen vorhandenen, festen Sitzkreise begünstigen die Kommunikations- und Feedbackstrukturen.

Feedback- und Kommunikationsstruktur

Partizipation verlangt die Gestaltung respektvoller Beziehungen zwischen den Beteiligten. Um ein respektvolles und vor allem demokratisches Lernen zu initiieren, wird bereits der Fokus auf eine adressatengerechte Feedback- und Kommunikationsstruktur gelegt. Dazu gehört beispielsweise der Erzählkreis vom Wochenende. Beim Erzählkreis dürfen die Kinder von ihren Erlebnissen am Wochenende berichten. Um die Kommunikation der Kinder untereinander zu fördern, gibt es an unserer Schule die Meldekette, bei der sich die Kinder im Unterricht gegenseitig drannehmen können. Weitere Feedbackstrukturen wären die warme Dusche und die Sandwichregel. Zum Ende einer Woche oder als kleines Geschenk für ein Geburtstagskind gibt es die warme Dusche. Bei der warmen Dusche werden positive Eigenschaften und Handlungen eines Kindes in den Mittelpunkt gestellt.

2.4 Lebensraum Schule

Feste, Bräuche und Aktivitäten

Feste, Bräuche und Aktivitäten gehören zum Schulleben dazu. Jedes Fest ist ein Ereignis, das sich vom Alltag abhebt. Die Kinder erleben vielfältige Erfahrungen in unterschiedlichen Bereichen, wie z.B. im motorischen, kognitiven und sozialen Bereich.

Übersicht über die Aktivitäten im laufenden Schuljahr

Jahresprogramm	Jahrgangsbezogenes Programm	
<ul style="list-style-type: none"> • Einschulungsfeier • Einschulungsgottesdienst (FK Religion) • Schulgottesdienste • Tag der offenen Tür • Lichterfest und St. Martinsfeier mit Martinsbasar, der von den 4. Klassen betreut wird • Erntedankgottesdienst (FK Religion) • Weihnachtliche Feiern in den Klassen • Projektwoche plus Schulfest im jährlichen Wechsel mit den Bundesjugendspielen • Schwimmfest alle zwei Jahre • Tanzfest alle zwei Jahre • Fußballturnier der Heiligenhauser Grundschulen • Karneval mit Bewegungslandschaft • Aschermittwochsgottesdienst (FK Religion) • Schnuppern der Schulneulinge • Zahnprophylaxe und Schulzahnärztin • Klasse 2000 	Jahrgang 1	<ul style="list-style-type: none"> • Orientierung in der Schule und der näheren Umgebung • Verkehrstraining mit der Polizei • Besuch der Gruga
	Jahrgang 2	<ul style="list-style-type: none"> • Einschulungsaufführung • Verkehrstraining mit der Polizei • Büchereibesuch
	Jahrgang 3	<ul style="list-style-type: none"> • mehrt. Klassenfahrt • Instrumententag • Verkehrstraining mit der Polizei
	Jahrgang 4	<ul style="list-style-type: none"> • Radfahrprüfung • Organisation des Basars zu St. Martin • Besuch der Kindergartenkindern zum Vorlesen • Abschlussfest

<ul style="list-style-type: none"> • Mein Körper gehört mir (Kl.3/4) • Pausen • Verkehrs- und Mobilitätserziehung • Abschlussgottesdienst (FK Religion) • Waldbegehung mit dem Förster • Ausflüge passend zu Lerninhalten • Mehrtägige Klassenfahrt in der 3. oder 4. Klasse 		<p>Alle zwei Jahre kommt die "Theaterpädagogische Werkstatt" zu uns mit den Stücken zu „Mein Körper gehört mir“.</p> <p>Alle Kinder der dritten und vierten Klassen nehmen daran teil.</p>
---	--	--

Einschulungsfeier / Einschulungsgottesdienst

Am zweiten Schultag nach den Sommerferien begrüßen wir unsere neuen Erstklässlerinnen und Erstklässler mit einer Einschulungsfeier. Die 2. Jahrgänge bereiten ein buntes abwechslungsreiches Programm für die Einschulungskinder, deren Familien und Freunde vor. Anschließend erleben die Kinder ihre erste Unterrichtsstunde in ihrem Klassenraum. Die Eltern verweilen derweil in einem gemütlichen Café auf dem Schulhof bzw. in der Mensa.

Schulgottesdienst

Alle christlichen Kinder gehen jeden Dienstag abwechselnd in die evangelische oder katholische Kirche. Kinder anderen Glaubens erhalten in dieser Zeit eine Stunde zusätzliche Förderung.

Tag der offenen Tür

Jedes Jahr im Oktober findet an einem Samstag unser Tag der offenen Tür statt. In dieser Zeit haben unsere Besucher die Möglichkeit, viele der am Schulleben Beteiligten (z.B. Schulleitung, Lehrerinnen, Mitarbeiterinnen der OGS und des Schiffs, Schulsozialarbeiterinnen, Vertreter des Fördervereins) kennenzulernen, gemeinsam ins Gespräch zu kommen und eventuelle Fragen zu klären. Darüber hinaus können sie die Zeit nutzen, verschiedene Mitmachangebote wahrzunehmen, um so einen Eindruck in die Inhalte einzelner Unterrichtsfächer zu bekommen und das Schulgebäude als auch die Schulumgebung kennenzulernen.

Lichterfest und St. Martinsfeier mit Martinsbasar

Jedes Jahr zu St. Martin basteln die Kinder aller Klassenstufen Laternen zu einem bestimmten Thema, die sie an einem Freitagnachmittag zum Lichterfest Besuchern präsentieren. Hierfür werden sowohl das gesamte Schulgebäude, der Schulhof als auch die Klassenräume entsprechend der verschiedenen Themen geschmückt und die Laternen in Szene gesetzt. Begleitet wird das Lichterfest von einem Basar, auf dem selbstgebastelte und gespendete Dekorationen und Köstlichkeiten von den Kindern der vierten Klassen verkauft werden. Ziel ist es, dass sie in einem geschützten Raum Verkaufserfahrungen sammeln können. Der Erlös wird im Sinne des Martinsfestes zur Hälfte gespendet. Den Spendenempfänger legen die Mitglieder des Kinderparlaments fest.

Im Anschluss an das Lichterfest treffen sich alle Kinder, Besucher und Lehrer auf dem Schulhof. Dort wird gemäß den Sicherheitsbestimmungen ein Lagerfeuer in einer Feuerschale entzündet und die Martinsgeschichte von ausgewählten Kindern der Schule vorgeführt. Zum Abschluss des Festes singen wir unter Begleitung des Blasorchesters verschiedene eingeübte Martinslieder.

Erntedankgottesdienst

Im Religionsunterricht werden die Kinder auf den Erntedankgottesdienst vorbereitet, welcher in Absprache mit der katholischen Kirche geplant wird.

Weihnachtliche Feiern in den Klassen

Am Ende des Jahres veranstaltet jede Klasse ein weihnachtliches Fest zu dem auch Eltern und Freunde eingeladen werden können. Über den Ablauf der Feier entscheidet die Klassenlehrerin gemeinsam mit ihren Schülerinnen und Schülern. Oft werden bei dieser Gelegenheit Lieder und Gedichte vorgetragen, sowie kleine Theaterstücke vorgeführt, welche vorher im Unterricht eingeübt wurden. Diese Vorführungen können dazu beitragen, Selbstbewusstsein zu stärken und geben die Möglichkeit, sich und sein Können vor einer Gruppe zu präsentieren.

Projektwoche in Kombination mit einem Schulfest

Alle zwei Jahre findet eine Projektwoche mit einem Schulfest statt. Das Thema der Projektwoche ist alle vier Jahre ein Zirkusprojekt. Hierfür werden professionelle Zirkuspädagogen engagiert. Die Kinder können die verschiedenen Bereiche des Zirkus kennenlernen, Kunststücke einstudieren und diese an einem Vorstellungstermin dem Publikum präsentieren. Hier haben die Kinder die Möglichkeit, in eine andere Rolle zu schlüpfen und sich neu zu entdecken.

Das Thema der anderen Projektwochen und Schulfeste wird von allen am Schulleben beteiligten Personen gemeinsam abgestimmt, organisiert und durchgeführt.

Bundesjugendspiele

Im Wechsel mit der Projektwoche finden die Bundesjugendspiele statt. Hierfür werden im Sportunterricht die leichtathletischen Disziplinen trainiert und das Vertrauen der Schülerinnen und Schüler in ihre sportlichen Fähigkeiten gestärkt. Am Tag der Bundesjugendspiele nehmen alle Kinder der Schule an dem Wettkampf teil und erhalten die Möglichkeit, ihre Leistungen mit Gleichaltrigen zu messen.

Schwimmfest

Alle zwei Jahre findet das Schwimmfest der Heiligenhauser Grundschulen statt, welches reihum ausgerichtet wird. Ausgewählte Schwimmer und Schwimmerinnen der dritten und vierten Klassen vertreten ihre Schule auf der Stadtmeisterschaft in verschiedenen Disziplinen und Altersgruppen.

Tanzfest

Immer im Wechsel mit dem Schwimmfest findet alle zwei Jahre das Tanzfest der Heiligenhauser Schulen statt, welches die Suitbertus-Schule ausrichtet und in der Aula des Immanuel-Kant-Gymnasiums stattfindet. Jeder kann eine oder mehrere Tanzgruppen melden. Es handelt sich hierbei um keinen Wettbewerb, der Spaß an der Aufführung steht im Vordergrund. Zuschauer aus allen Schulen sind herzlich willkommen.

Fußballturnier der Heiligenhauser Grundschulen

Jedes Jahr wird an einem Sonntag im Frühjahr vom Spielhaus das Fußballturnier organisiert und ausgerichtet. Jede Heiligenhauser Grundschule nimmt mit zwei klassenübergreifenden Mannschaften teil. Neben den drei besten Teams wird auch ein Pokal an die fairste Mannschaft des Turniers verliehen. Die Teilnahme an dem Turnier fördert das Gemeinschaftsgefühl, die Frustrationstoleranz und die sportliche Leistungsbereitschaft.

Karneval mit Bewegungslandschaft

Traditionellerweise findet an dem Freitag vor Rosenmontag eine Karnevalsfeier für alle Schülerinnen und Schüler an unserer Schule statt. Sie kommen verkleidet zur Schule. Zwei Schulstunden stehen zum gemeinsamen Feiern in der Klasse zur Verfügung, zwei Stunden verbringen die Kinder in der Turnhalle an einer Bewegungslandschaft, die von Eltern und Lehrern gemeinsam vorbereitet wurde.

Aschermittwochsgottesdienst

Im Religionsunterricht werden die Kinder auf den Aschermittwochsgottesdienst vorbereitet, welcher in Absprache mit den Kirchen geplant wird.

Schnuppern der Schulneulinge

Zur Vorbereitung auf den Schulstart besuchen uns die Schulneulinge im Frühjahr, um sowohl Lehrerinnen als auch Schulgebäude und –umgebung kennenzulernen. Im Rahmen eines Vormittags lernen die Kinder ihre neuen Mitschülerinnen und Mitschüler kennen und erleben eine Unterrichtsstunde.

Zahnprophylaxe und Schulzahnärztin

Da uns die Zahngesundheit unserer Schülerinnen und Schüler sehr am Herzen liegt, finden mehrmals im Jahr folgende zahngesundheitliche Maßnahmen statt:

- Schulzahnärztliche Untersuchung
- Zusätzliches Zahnputztraining durch die Schulzahnärztin
- Zahnprophylaxe

Im Rahmen der einzelnen Stunden sensibilisiert das Zahnputzkrokodil Miki die Kinder, auf die Gesundheit ihrer Zähne zu achten. Sie lernen Wissenswertes über ihr Gebiss und

dessen Gesunderhaltung kennen. Zur Motivation erhalten die Kinder eine Zahnbürste und üben damit die richtigen Zahnputztechniken.

Klasse 2000 – Gesund und fit

Das Programm begleitet die Kinder kontinuierlich von der ersten bis zur vierten Klasse und begeistert sie frühzeitig für das Thema Gesundheit und stärkt sie langfristig in ihrer persönlichen und sozialen Entwicklung. Mit Klasse 2000 und seiner Symbolfigur KLARO lernen die Kinder anschaulich, aktiv und mit viel Spaß, was sie selbst tun können, damit es ihnen gut geht und damit sie sich wohl fühlen.

Weitere Informationen unter www.klasse2000.de

Mein Körper gehört mir

Der dritte und vierte Jahrgang nimmt alle 2 Jahre an dem Programm „Mein Körper gehört mir“ teil, das in Kooperation mit der theaterpädagogischen Werkstatt Osnabrück durchgeführt wird. Bei diesem Programm handelt es sich um eine mehrteilige Theateraufführung zur Prävention von sexuellem Missbrauch an Kindern. Zwei Theaterpädagogen spielen Alltagsszenen, in denen die körperlichen Grenzen der Kinder überschritten werden. Gemeinsam werden Gefühle verbalisiert und Handlungsstrategien erarbeitet. Ergänzend werden die Themen der Aufführungen im Unterricht behandelt. Schülerinnen und Schüler werden in diesem Programm ermutigt, ihren Gefühlen zu vertrauen, anderen von ihren Gefühlen zu erzählen und sich Hilfe zu holen. Im Vorfeld wird die Theateraufführung allen interessierten Eltern an einem Infoabend zum Thema präsentiert.

Weitere Informationen unter www.meinkoerpergehörtmir.de

Pausen

Pausenzeiten sind wichtige Zeiten für die Kinder. Sie dienen der Erholung, der Kontaktpflege und tragen dem Bedürfnis nach Bewegung Rechnung. In jeder ersten großen Pause bietet eine Lehrkraft ein animiertes Bewegungsprogramm an, das freiwillig von den Kindern genutzt werden kann. Die Schule verfügt über verschiedene kleine Spielgeräte, die von den Kindern mit einer Karte ausgeliehen werden können. Die Spielausleihe wird von den Schülerinnen und Schülern der vierten Klassen organisiert und durchgeführt, wodurch diese zu mehr Verantwortungsbewusstsein und sachgerechtem Umgang erzogen werden. Die zusätzlichen Spielangebote bieten allen Kindern die Möglichkeit, eines abwechslungsreichen Bewegungsangebots, welches unter anderem das soziale Miteinander fördert.

Verkehrs- und Mobilitätserziehung

Neben der Vermittlung von Kenntnissen geht es vor allem darum, die Fähigkeiten und Haltung für eine erfolgreiche Teilnahme am Straßenverkehr zu fördern. Die Kinder üben zunächst auf dem Schulhof und später dann auch im Straßenverkehr. Zur Durchführung dieses Trainings auf den schuleigenen Fahrrädern benötigen wir die aktive Mithilfe der Eltern. Zum Abschluss der

Ausbildung gibt es eine Überprüfung des theoretischen und praktischen Wissens. Für die Eltern liegt ein Ordner aus, in dem die einzelnen Übungen für jede Klassenstufe beschrieben sind. Die Verkehrslehrer der Schule bilden sich ständig weiter fort, um das Training theoretisch wie praktisch aktuell zu halten. Die örtliche Polizeibehörde unterstützt das praktische Training und leitet die Helfer an.

Abschlussgottesdienst

Im Religionsunterricht werden die Kinder auf den Abschlussgottesdienst vorbereitet, welcher in Absprache mit den Kirchen geplant wird. Der Gottesdienst steht unter einem christlichen Motto, das die Kinder auf ihrem künftigen Weg begleiten soll. Hier erhalten sie passend zum Motto ein Geschenk. Auf dem Rückweg von der Kirche zur Schule werden die Viertklässler von ihren Mitschülerinnen und Mitschülern mit bunten Tüchern winkend verabschiedet.

Waldbegehung mit dem Förster

Die verschiedenen Klassenstufen vereinbaren mit dem ansässigen Förster Termine zur Begehung des Waldes und des Umweltbildungszentrums. Hier lernen die Kinder den Wald in den unterschiedlichen Jahreszeiten kennen, zu achten und zu schützen. Das jährliche Angebot des Försters zur Teilnahme an den Waldspielen wird in der Regel gerne angenommen. Dadurch wird das Umweltbewusstsein unserer Schülerinnen und Schüler gefördert.

Ausflüge passend zu Lerninhalten

Je nach Unterrichtsinhalten werden entsprechende außerschulische Lernorte aufgesucht. Dadurch erfahren die Schülerinnen und Schüler einen Bezug der Unterrichtsinhalte zu ihrer Lebenswirklichkeit.

Mehrtägige Klassenfahrt in der 3. oder 4. Klasse

Zur Stärkung des Gemeinschaftsgefühls findet in der 3. oder 4. Klasse eine mehrtägige Klassenfahrt statt. Dabei erfahren die Schülerinnen und Schüler

- Trennung vom Elternhaus
- Eine andere Wohnumgebung
- Erleben der Mitschülerinnen und Mitschüler in einem anderen Kontext
- Möglichkeiten der Freizeitgestaltung
- Gemeinsame Mahlzeiten
- Akzeptanz eines alternativen Tagesablaufes
- Stärkung des Gemeinschaftssinns
- Gemeinsames Erleben der Natur

2.5 Außerschulische Lernorte

Neben dem Unterricht in der Schule wird den Schülerinnen und Schülern auch an außerschulischen Lernorten ermöglicht, Erfahrungen zu sammeln oder vorhandenes Wissen zu vertiefen. Zudem stärken Ausflüge und Klassenfahrten das Zusammengehörigkeitsgefühl und sind Bestandteil des sozialen Lernens.

Unterrichtsgänge

Fest integriert im Schulalltag sind Unterrichtsgänge zur Bücherei, zur Kirche, ins Umweltbildungszentrum am Abtskücher Stauteich, in den Grugapark, in den Herminghauspark in Velbert, Spielplatzbesuche, Rodelausflüge, Schlittschuhlaufen in Ratingen, Schmücken der städtischen Weihnachtsbäume, Ausflug zur Feuerwache, Zoobesuche, ...

Klassenfahrten

Im dritten oder vierten Schuljahr steht eine mehrtägige Klassen- und Bildungsfahrt auf dem Programm. Auf Jahrgangsebene plant die Stufe eine mehrtägige Klassenfahrt. Der finanzielle Rahmen sowie Umfang, Zeitpunkt und Ziel müssen abgestimmt werden. Der gewählte inhaltliche Schwerpunkt ist in der Regel in aktuelle Unterrichtsinhalte eingebettet.

Beispiele:

- DJH Jugendherberge Ratingen
- DJH Jugendherberge Neuss-Uedesheim
- DJH Jugendherberge Solingen-Burg
- Jugendherberge Bergneustadt

2.6 Offene Schule: Partizipation der Eltern

Die aktive Mitarbeit der Eltern ist für die Schule von unschätzbarem Wert. Die Eltern der Schulgemeinschaft haben die Möglichkeit zur Mitwirkung und Gestaltung in den Gremien der Schule (Klassenpflegschaften, Schulpflegschaft, Schulkonferenz). In diesen Gremien bezieht die Schule die Eltern in den Schulentwicklungsprozess mit ein und die Eltern haben die Möglichkeit der aktiven Mitgestaltung nicht nur des Schullebens.

Klassenpflegschaft

Die Elternschaft einer jeden Klasse bildet die Klassenpflegschaft und wählt zu Beginn des Schuljahres den Klassenpflegschaftsvorsitz und die Vertretung. Die Klassenpflegschaft hat die Aufgabe, das Zusammenwirken von Eltern und Lehrkräften in der gemeinsamen Verantwortung für die Erziehung der Schülerinnen und Schüler zu gestalten. Die Vorsitzenden der Klassenpflegschaft und deren Vertreter bilden automatisch die Schulpflegschaft.

Schulpflegschaft

An der GGS Schulstraße setzt sich die Schulpflegschaft aus aktuell 18 Elternvertreterinnen und Elternvertretern zusammen. Es nehmen darüber hinaus die Schulleitung sowie in der Regel ein weiteres Mitglied aus dem Kollegium oder Team mit beratender Stimme teil. Die Schulpflegschaft wählt aus ihrer Mitte den Vorsitz und die Vertretung. Außerdem werden aus dem Mitwirkungs-gremium Vertreterinnen bzw. Vertreter für die Schulkonferenz gewählt. Der Schulpflegschaftsvorsitz lädt in Rücksprache mit der Schulleitung zur Sitzung ein und stimmt die Tagesordnungspunkte ab. Die Schulpflegschaft vertritt die Interessen der gesamten Elternschaft. Es ist ein geeignetes Forum zum anregungsreichen Austausch. Informationen der Schulleitung können über die Vorsitzenden der Klassenpflegschaft an alle Eltern weitergegeben werden. Wichtige Entscheidungen, die in der Schulkonferenz getroffen werden, können vorab in der Schulpflegschaft besprochen und beraten werden.

Schulkonferenz

Die Schulkonferenz ist das oberste Mitwirkungs-gremium der Schule, in dem alle an der Bildungs- und Erziehungsarbeit Beteiligten zusammenwirken. Sie ist gleichermaßen durch Lehrkräfte und Elternvertretungen besetzt. Der Vorsitz der Schulkonferenz liegt bei der Schulleitung. In beratender Funktion nimmt mitunter ein Mitglied aus dem Offenen Ganztags teil. Die Aufgaben der Schulkonferenz sind im Schulgesetz geregelt.

Elternarbeit bei Aktivitäten

Unsere Schule baut auf eine aktive und starke Elternarbeit und -unterstützung im Alltag. Eltern beteiligten sich am Schulleben durch:

- Mitgestaltung von Schulfesten und anderen schulischen Aktionen wie Klassenfeiern, Wandertagen, Besuchen außerschulischer Lernorte, Chorauftritte, Theaterstücke, St. Martin, Einschulung, Sportfesten
- Mitwirkung in den Gremien
- Helfer bei den praktischen Übungen zur Verkehrserziehung

- Bereitstellen finanzieller Mittel über den Etat hinaus durch den Förderverein
- Wartung der schuleigenen Fahrräder durch die Eltern der dritten Klassen

Die Aufgaben sind sehr vielfältig. Wir sind auf das aktive Engagement der Eltern angewiesen und wünschen uns eine hohe Beteiligung der Eltern am Schulleben. Wir werden uns zukünftig auch weiterhin verstärkt dafür einsetzen, dass Eltern bei Aktivitäten der Schule, wie dem Radfahrtraining sowie bei Festen und Feiern aktiv mitarbeiten.

Informationsaustausch zwischen Schule und Elternhaus

Unsere Schule setzt im Alltag auf Transparenz, Planbarkeit und Kontinuität. Durch eine regelmäßige Kommunikation und einen Austausch kann eine gute Zusammenarbeit und Vertrautheit geschaffen werden. Dies wird unterstützt durch folgende Elemente der Kooperation:

Postmappe: Alle Kinder verfügen über eine gelbe Postmappe, die relevante Informationen, Elternbriefe etc. von der Schule nach Hause transportiert.

Elternsprechtage: Zweimal im Jahr finden zentrale Elternsprechtagswochen statt. (→Grundsätze der Beratung)

Sprechzeiten: Jede Lehrkraft gibt zu Schuljahresbeginn eine feste Sprechzeit an, die auf der Homepage und auf einem Aushang nachgelesen werden kann.

Hausaufgabenplan: Der Hausaufgabenplan wird in den Klassenstufen 1 und 2 gleichzeitig auch als Mitteilungsplan eingesetzt, um Wochenmitteilungen aus der Klasse verlässlich zu kommunizieren. In den Klassenstufen 3 und 4 schreiben die Kinder die Hausaufgaben und kurze Mitteilungen an die Eltern in ihr Hausaufgabenheft, um ihre Fähigkeiten zur Selbstorganisation zu fördern.

Homepage: Auf der Homepage finden sich Termininformationen, Berichte, Neuigkeiten und Einsichten

Elterninformationsbriefe: Regelmäßig und zu aktuellen Anlässen informiert die Schule die Eltern per Informationsbrief

Sekretariat: Das Sekretariat ist Anlaufstelle und Kommunikationsschnittstelle für alle Anfragen, Terminierungen und Anliegen

Anregungen interessierter Eltern bereichern und unterstützen die Arbeit der Schule. Die offene Einbeziehung der Eltern und ein demokratischer Umgang miteinander kennzeichnen das Miteinander. Nur die Zusammenarbeit von Eltern und Lehrern erreicht für jedes Kind die bestmögliche Förderung und Forderung. Zweimal im Jahr finden Elternsprechtagswochen statt (jeweils im November und im März), bei denen der Klassenlehrer bzw. die Klassenlehrerin die Eltern über das Lernverhalten und den Lernfortschritt des einzelnen Kindes informiert, berät und eventuell gemeinsame Absprachen getroffen werden. Gespräche mit dem Klassenlehrer können jedoch jederzeit nach vorheriger Absprache auch außerhalb der offiziell angesetzten Termine stattfinden, wenn einer der Beteiligten dies wünscht.

2.7 Öffnung nach außen: Vielfältige Schule

Förderverein

Der Förderverein der Schule Schulstraße unterstützt das Schulleben auf vielfältige Weise. Engagierte Eltern organisieren Kaffee- und Kuchenverkaufsstände und Events wie z.B. Sponsorenläufe, um Gelder für die Schule zu sammeln.

Zweck des Förderkreises ist es, die erzieherischen und unterrichtlichen Ziele der Schule zu fördern, z.B. durch die Beschaffung von zusätzlichen Lehr- und Lernmittel, für die keine öffentlichen Mittel zur Verfügung stehen. Der Förderverein unterstützt personell, materiell und finanziell zahlreiche Aktivitäten der Schule.

Kooperationspartner

Schule kann nicht losgelöst vom Lebensumfeld der Kinder tätig sein. Uns ist besonders wichtig in den Dialog mit u.a. Stellen/Partnern zu treten, um die Kinder in ihrer seelischen, körperlichen und schulischen Entwicklung auch über die Grenzen des Schulgeländes hinaus zu fördern. Die vielfältigen Möglichkeiten der Zusammenarbeit mit außerschulischen Partnern werden daher genutzt:

- Altenheim
- Bergische Diakonie als Träger der Nachmittagsbetreuung
- Gesundheitsamt/ Schulsozialarbeiterinnen
- Jugendamt/ Erziehungsberatungsstelle
- Kindergärten
- Klasse 2000
- Schulamt Kreis Mettmann
- Schulzahnarztbesuch
- Stadtbücherei
- Theaterpädagogische Werkstatt
- Umweltbildungszentrum Förster Johannsen
- Verkehrserziehung - Polizei (Das Radfahrtraining wird durch Herrn Piorek in jeder Klasse eingeführt und die Radfahrprüfung im 4.Schuljahr wird unter Mitarbeit der Polizei vorbereitet und die Prüfung abgenommen.
- weiterführende Schulen (Die weiterführenden Schulen stellen den Eltern der 4.Klassen ihre Schule und die Erwartungen an die Schülerinnen und Schüler an einem Elternabend vor. Außerdem laden die weiterführenden Schulen zur Orientierungsstufenkonferenz ein, um sich mit uns über den Entwicklungsverlauf der Schülerinnen und Schüler auszutauschen.)
Die Realschule lädt die Kinder der 4. Klasse zusätzlich zu einem Informationstag ein. Die Gesamtschule lädt jedes Jahr zu einem Tag der Naturwissenschaften ein.
- Zahnprophylaxe durch den Kreis Mettmann

KsF Velbert

- Lehrerausbildung – Zusammenarbeit mit dem Studienseminar Düsseldorf
- Integration in Gemeinden – aktive Verbindung zur evangelischen und katholischen Gemeinde. Die Lehrerinnen beteiligen sich aktiv an der Gestaltung von Schulgottesdiensten

Kooperationen mit den Kindertageseinrichtungen

Die Zusammenarbeit zwischen Kindertageseinrichtungen und der GGS Schulstraße ist uns eine Herzensangelegenheit. Denn der Übergang bedeutet für die Kinder und ihre Eltern eine besondere Herausforderung: Es ist vor allem ein Schritt in einen neuen Lebensabschnitt mit anderen Strukturen und Sozialgefügen, Anforderungen und Rahmenbedingungen. Das primäre Ziel der Kooperation zwischen unserer Schule und den Kindertageseinrichtungen liegt darin, sich über Grundsätze in der Erziehungs- und Bildungsarbeit auszutauschen, die Zusammenarbeit zu vertiefen, bekannte Handlungsmuster, Abläufe und Materialien in unseren Tagesablauf zu integrieren und somit Orientierung, Sicherheit, vertraute Situationen und gute Gelingbedingungen für den Schulstart zu schaffen.

Homepage

Die Homepage bietet vielseitige Informationen über unsere Schule für Eltern und alle interessierten Leserinnen und Leser. Auf der Website wird über den Schulalltag und über besondere Veranstaltungen an unserer Schule berichtet und es werden Termine bekannt gegeben. Außerdem werden Ansprechpartner für unterschiedliche Belange vorgestellt. Auch die Kontaktdaten der Schule können über die Internetseite abgerufen werden. Die Homepage wird fortlaufend aktualisiert und ist unter folgendem Link zu finden: **www.schulstrasse-heiligenhaus.de**

2.6 Beratungskonzept

An der GGS Schulstraße wird ein vertrauensvolles Verhältnis zwischen Erziehungsberechtigten und Schule angestrebt. Ein zentrales Ziel aller an unserer Schule beteiligten Personen ist es, für eine angenehme Lernatmosphäre und ein gutes Schulklima zu sorgen. Dafür ist es notwendig, dass sich Kinder, Eltern, Lehrerinnen und Lehrer sowie alle anderen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in ihrer Verantwortung, Arbeit und als Persönlichkeit wohl, anerkannt, sicher und unterstützt fühlen können. Dazu bedarf es der Kooperation und Zusammenarbeit aller. Die Beratungstätigkeiten an unserer Schule sind diesem Ziel verpflichtet und tragen dazu bei. Beratungsgespräche finden in der Regel nach vorheriger Anmeldung statt. Folgende Formen der Beratung sind an unserer Schule etabliert:

Übergang Kita – Grundschule

Wir bieten vielfältige Kontakt- und Beratungsmöglichkeiten für Kinder und Eltern vor der Einschulung. Durch

- Informationsabende
- Hospitationen
- Einzelgespräche bei der Schulanmeldung
- Elternabend zur Einschulung

Insgesamt stehen die Schulleitung sowie weitere Kolleginnen und Kollegen in der Übergangszeit zwischen Kindertageseinrichtung und Grundschule zur Verfügung, um Fragen zu besprechen. Individuelle Termine können über das Sekretariat abgesprochen werden.

Übergang Grundschule – Weiterführende Schule

Im November informiert die Schulleitung die Eltern der Viertklässlerinnen und Viertklässler während eines Elternabends über den Übergang zu den weiterführenden Schulen, die verschiedenen Bildungsgänge sowie das örtliche Schulangebot (s.o.).

Sprechtage

Zwei Mal jährlich findet für alle Klassen eine Elternsprechtagswoche statt. Lehrerinnen und Lehrer informieren und beraten über die individuelle Lern- und Leistungsentwicklung sowie über das Arbeits- und Sozialverhalten. Die Termine werden frühzeitig bekannt gegeben. Jederzeit ist es möglich, bei Bedarf außerhalb der Elternsprechtage zeitnah einen Termin zu einem Beratungsgespräch zu vereinbaren.

Beratung durch Lehrkräfte

Sowohl die Klassen- und Fachlehrkräfte, als auch die an der Schule tätigen Sonderpädagoginnen und Sonderpädagogen bieten im Rahmen ihrer wöchentlichen Sprechzeiten die Möglichkeit zur Beratung an. Häufig werden auch außerhalb dieser Sprechzeiten individuelle Termine benötigt. Daher stehen alle Lehrkräfte nach Absprache selbstverständlich auch außerhalb der regulären Sprechstunden für Elterngespräche zur Verfügung.

Beratung durch die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Offenen Ganztags

Alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter stehen selbstverständlich ebenfalls nach vorheriger Terminabsprache für Beratungsgespräche zur Verfügung. Erscheint es zielführend, ist natürlich auch ein gemeinsames Beratungsgespräch zwischen Erziehungsberechtigten, Mitarbeiterinnen bzw. Mitarbeitern der OGS und beteiligten Lehrkräften möglich.

Beratung durch die sozialpädagogische Fachkraft

In der Schuleingangsphase ist die sozialpädagogische Fachkraft neben den Klassenlehrkräften eine wichtige Ansprechperson für Erziehungsberechtigte und steht ebenso entweder in ihrer wöchentlichen Sprechzeit oder nach Absprache für Beratungsgespräche zur Verfügung.

3. Lehren und Lernen

3.1. Strukturiert durch den Schulalltag

Der Schultag beginnt um 7.55 Uhr. Die Unterrichtszeit gliedert sich in drei Blöcke mit je zwei Unterrichtsstunden und endet um 13.25 Uhr. Um 9:30 Uhr gibt es eine 15-minütige Hofpause und anschließend 15 Minuten Frühstückspause. Zwischen der 3. und 4. Stunde gibt es 5 Minuten Pause die zum Klassenwechsel, zur Erholung oder zum Toilettengang genutzt werden kann. An die vierte Stunde schließt sich ab 11.35 Uhr wieder eine 15-minütige Hofpause an.

Die Unterrichtszeit der einzelnen Klassen muss dem gültigen Stundenplan entnommen werden.

Das Sekretariat ist montags (7.30 – 14:30 Uhr) und mittwochs (7.30 – 14:30 Uhr) besetzt.

3.2 Transparente Lernkultur und Strukturen

Übersicht über das Einschulungsverfahren

Oktober	Die Kinder werden zu festgesetzten Terminen an der Schule angemeldet.
Feb/ März	Einladung der Schulanfänger zu einem „Schulspiel“, um die Lernvoraussetzungen genauer kennenzulernen.
Juni	erster Elternabend
Juni	Unterrichtsbesuch der zukünftigen Schulneulinge (aus den unterschiedlichen Kindergärten kommen die Kinder zu uns, um die Schule kennenzulernen)

Unsere Schule knüpft an die Arbeit des Kindergartens an. Dazu greift sie auf vertraute Formen des Spielens und Lernens aus dem Kindergarten zurück und führt allmählich hin zu Formen des systematischen Lernens und Arbeitens.

Schuleigene Curricula

Das Lehrerkollegium hat schuleigene Arbeitspläne auf Grundlage der Richtlinien und Lehrpläne des Landes NRW 2008 erstellt. Bei der Ausarbeitung wurden die Lebenswirklichkeit unserer Kinder und der Schulstandort berücksichtigt.

Methoden

Unserer Schülerinnen und Schüler lernen verschiedene angeleitete und offene Arbeitsformen kennen. Neben lehrerzentriertem Unterricht legen wir besonderen Wert auf offene Arbeitsformen, die das selbstgesteuerte Lernen unterstützen. Hierzu gehören beispielsweise Wochenplanarbeit, Werkstattarbeit, Arbeit an Stationen, Arbeit an der Lerntheke, Freie Arbeit, Einzel-, Partner- und Gruppenarbeit. Um in diesen Unterrichts- und Sozialformen erfolgreich arbeiten zu können, erarbeiten die Schülerinnen und Schüler verschiedene Methoden und lernen, sie anzuwenden. Hierdurch erlangen sie die Fähigkeit, Lernstoff effektiver zu behandeln und auch eigene Lernstrategien und Arbeitsweisen zu entwickeln, selbst zu planen, zu entdecken, zu erkunden, zu untersuchen, zu beobachten, zu dokumentieren und letztlich ihre Arbeiten zu bewerten. So erschließen sie verschiedene Lern- und Wirklichkeitsbereiche zunehmend selbstständig (siehe → Konzept Methodenkompetenz).

Rituale

Um ein Gefühl von Sicherheit, Gemeinschaft, Verlässlichkeit und Geborgenheit zu vermitteln, benötigen Kinder festgelegte Rituale. Diese tragen dazu bei, den Schulalltag zu strukturieren und zu gestalten. An unserer Schule begleiten viele Rituale die Kinder in ihrer Schulzeit:

- Begrüßung
- Erzählkreis
- Klassensymbole
- Tagestransparenz
- Frühstückspause
- Geburtstag
- Feste und Feiern im Jahreskreis

Mädchen- und Jungenförderung (Gender Mainstream)

Gender Mainstreaming ist ein Auftrag aus dem Schulgesetz. Die Schule hat die Aufgabe, auf den Grundsatz der Gleichberechtigung der Geschlechter zu achten und auf die Beseitigung bestehender Nachteile hinzuwirken (§ 2 Abs. 7 Schulgesetz NRW – BASS 1.1). Dies bedeutet, dass alle Aktivitäten darauf ausgerichtet sein sollen, Mädchen und Jungen zu einer selbstbestimmten und verantwortungsbewussten Lebensgestaltung zu befähigen, unabhängig von tradierten Geschlechterrollen. Wir versuchen dies zu erreichen, indem wir zum einen sensibilisiert sind für unterschiedliche Zugangsweisen und Lernvoraussetzungen der Kinder. Zum anderen achten wir darauf, Inhalte und Methoden nach den individuellen Bedürfnissen auszurichten, unabhängig von tradierten Rollenzuschreibungen. Aus diesen Gründen setzen wir folgende Schwerpunkte:

- Auswahl von Schulbüchern ohne stereotype Rollenzuweisung
- Auswahl von Lese- und Schreibanlässen, die sowohl Mädchen als auch Jungen ansprechen
- Förderung von Mädchen und Jungen gleichermaßen in allen Lernbereichen
- Zeitweise bedürfnisorientierte Trennung von Mädchen und Jungen im Sexualkundeunterricht.
- Besondere Angebote für Mädchen im Nachmittagsbereich.
- Besondere Angebote für Jungen im Nachmittagsbereich.

Lernen mit Medien

Viele Grundschul Kinder gehen heute selbstverständlich mit Smartphone, Tablet und dem Internet um, da viele Elternhäuser über solche Geräte verfügen. Allerdings verfügen die Schülerinnen und Schüler über die unterschiedlichsten Vorkenntnisse, welche Möglichkeiten diese Geräte für das tägliche Lernen tatsächlich bieten, und auch darüber, welche Gefahren durch deren unreflektierten Einsatz bestehen. Aufgabe der Schule ist es, die Schülerinnen und Schüler zu kompetenten Mediennutzerinnen und -nutzern zu machen. Daher ist es unsere Aufgabe, die notwendigen Schlüsselqualifikationen zu vermitteln, um jede Schülerin und jeden Schüler zu befähigen, sich mit den neuen Informations- und Kommunikationstechnologien sinnvoll und kritisch auseinanderzusetzen, ihre Grenzen und Möglichkeiten zu erkennen und sie als alltägliches Arbeitsmittel nutzen zu lernen.

Zu einem umfassenden Medienkonzept gehören neben der Arbeit mit den digitalen Medien auch die Arbeit mit analogen Medien (Zeitungen, Bücher, etc.). Beispiele dazu sind in den Arbeitsplänen der einzelnen Fächer verankert. Die analoge Kommunikation ist und bleibt in der Grundschule elementar. Neue Medien werden als Ergänzung der „alten“ Medien eingesetzt, zum Beispiel um Lesen als Schlüsselkompetenz für den gesamten Lern- und Lebensweg zu vermitteln. Für uns findet Mediennutzung kritisch und reflektiert statt.

Mediennutzung erfolgt

- zielorientiert,
- aufgabenbezogen,
- strukturiert,
- ergebnisorientiert und
- sachorientiert.

Im Vordergrund steht die Sicherheit im Netz! Die Schülerinnen und Schüler sollen den Umgang mit Word sicher erwerben. Sie sollen

- Grundlagen der Text- und Bildbearbeitung beherrschen.
- Texte produzieren.
- Texte kontrollieren.
- Texte präsentieren.
- Videos aufnehmen und auswerten.
- lernen, über Aufgenommenes oder Produziertes zu reflektieren.

Dafür sollen sie Programme wie Word, Power Point und das Smartprogramm nutzen. Sie sollen grundsätzliches Wissen über die Programme und die Hardware kennen. Sie sollen Fachbegriffe im Umgang mit dem PC sicher anwenden.

Wir legen Wert darauf, dass die Schülerinnen und Schüler die Vielfalt der Möglichkeiten kennen und mit unserer Hilfe zielorientiert auswählen. Sie sollen lernen, sich angemessen zu orientieren und zu entscheiden, welche Medien ihnen beim individuellen Kompetenzerwerb in allen Fächern hilfreich sein können. Die Schülerinnen und Schüler sollen vor dem Hintergrund der Vielzahl neuer Medien weder über- noch unterfordert werden. In unserem Medienkonzept legen wir Wert auf eine sinnvolle didaktische Reduktion der Mediennutzung.

Die Umsetzung der hier genannten Inhalte hängt von der aktuellen technischen Ausstattung ab. Die Technologien im Bereich neuer Medien schreiten rasant voran, so dass uns eine zeitnahe Ausstattung mit den genannten Techniken besonders wichtig ist (siehe Anlage → Medienkonzept).

Medienkompetenzrahmen NRW







1. BEDIENEN UND ANWENDEN 	2. INFORMIEREN UND RECHERCHIEREN 	3. KOMMUNIZIEREN UND KOOPERIEREN 	4. PRODUZIEREN UND PRÄSENTIEREN 	5. ANALYSIEREN UND REFLEKTIEREN 	6. PROBLEMLÖSEN UND MODELLIEREN 
1.1 Medienausstattung (Hardware) Medienausstattung (Hardware) kennen, auswählen und reflektiert anwenden; mit dieser verantwortungsvoll umgehen	2.1 Informationsrecherche Informationsrecherchen zielgerichtet durchführen und dabei Suchstrategien anwenden	3.1 Kommunikations- und Kooperationsprozesse Kommunikations- und Kooperationsprozesse mit digitalen Werkzeugen zielgerichtet gestalten sowie mediale Produkte und Informationen teilen	4.1 Medienproduktion und Präsentation Medienprodukte adressatengerecht planen, gestalten und präsentieren; Möglichkeiten des Veröffentlichens und Teilens kennen und nutzen	5.1 Medienanalyse Die Vielfalt der Medien, ihre Entwicklung und Bedeutungen kennen, analysieren und reflektieren	6.1 Prinzipien der digitalen Welt Grundlegende Prinzipien und Funktionsweisen der digitalen Welt identifizieren, kennen, verstehen und bewusst nutzen
1.2 Digitale Werkzeuge Verschiedene digitale Werkzeuge und deren Funktionsumfang kennen, auswählen sowie diese kreativ, reflektiert und zielgerichtet einsetzen	2.2 Informationsauswertung Themenrelevante Informationen und Daten aus Medienangeboten filtern, strukturieren, umwandeln und aufbereiten	3.2 Kommunikations- und Kooperationsregeln Regeln für digitale Kommunikation und Kooperation kennen, formulieren und einhalten	4.2 Gestaltungsmittel Gestaltungsmittel von Medienprodukten kennen, reflektiert anwenden sowie hinsichtlich ihrer Qualität, Wirkung und Aussageabsicht beurteilen	5.2 Meinungsbildung Die interesselgeleitete Setzung und Verbreitung von Themen in Medien erkennen sowie in Bezug auf die Meinungsbildung beurteilen	6.2 Algorithmen erkennen Algorithmische Muster und Strukturen in verschiedenen Kontexten erkennen, nachvollziehen und reflektieren
1.3 Datenorganisation Informationen und Daten sicher speichern, wiederfinden und von verschiedenen Orten abrufen; Informationen und Daten zusammenfassen, organisieren und strukturiert aufbewahren	2.3 Informationsbewertung Informationen, Daten und ihre Quellen sowie dahinterliegende Strategien und Absichten erkennen und kritisch bewerten	3.3 Kommunikation und Kooperation in der Gesellschaft Kommunikations- und Kooperationsprozesse im Sinne einer aktiven Teilhabe an der Gesellschaft gestalten und reflektieren; ethische Grundsätze sowie kulturell-gesellschaftliche Normen beachten	4.3 Quelldokumentation Standards der Quellenangaben beim Produzieren und Präsentieren von eigenen und fremden Inhalten kennen und anwenden	5.3 Identitätsbildung Chancen und Herausforderungen von Medien für die Realitätswahrnehmung erkennen und analysieren sowie für die eigene Identitätsbildung nutzen	6.3 Modellieren und Programmieren Probleme formalisiert beschreiben, Problemlösestrategien entwickeln und dazu eine strukturierte, algorithmische Sequenz planen; diese auch durch Programmieren umsetzen und die gefundene Lösungsstrategie beurteilen
1.4 Datenschutz und Informationssicherheit Verantwortungsvoll mit persönlichen und fremden Daten umgehen; Datenschutz, Privatsphäre und Informationssicherheit beachten	2.4 Informationskritik Unangemessene und gefährdende Medieninhalte erkennen und hinsichtlich rechtlicher Grundlagen sowie gesellschaftlicher Normen und Werte einschätzen; Jugend- und Verbraucherschutz kennen und Hilfs- und Unterstützungsstrukturen nutzen	3.4 Cybergewalt und -kriminalität Persönliche, gesellschaftliche und wirtschaftliche Risiken und Auswirkungen von Cybergewalt und -kriminalität erkennen sowie Ansprechpartner und Reaktionsmöglichkeiten kennen und nutzen	4.4 Rechtliche Grundlagen Rechtliche Grundlagen des Persönlichkeits- (u.a. des Bildrechts), Urheber- und Nutzungsrechts (u.a. Lizenzen) überprüfen, bewerten und beachten	5.4 Selbstregulierte Mediennutzung Medien und ihre Wirkungen beschreiben, kritisch reflektieren und deren Nutzung selbstverantwortlich regulieren; andere bei ihrer Mediennutzung unterstützen	6.4 Bedeutung von Algorithmen Einflüsse von Algorithmen und Auswirkung der Automatisierung von Prozessen in der digitalen Welt beschreiben und reflektieren

Abbildung 1 <https://www.medienpass.nrw.de/de/inhalt/arbeiten-mit-dem-medienkompetenzrahmen-nrw>

Bedienen Anwenden	Informieren Recherchieren	Kommunizieren Kooperieren	Produzieren Präsentieren	Analysieren Reflektieren	Problemlösen und Modellieren
Kompetenzerwartungen					
SuS kennen unterschiedliche Nutzungsmöglichkeiten analoger und digitaler Medien und wenden sie zielgerichtet an.	SuS entnehmen zielgerichtet Informationen aus altersgerechten Informationsquellen.	SuS wenden grundlegende Regeln für eine sichere und zielgerichtete Kommunikation an und nutzen sie zur Zusammenarbeit.	SuS erstellen und präsentieren unter Anleitung altersgemäße Medienprodukte.	SuS beschreiben und hinterfragen ihr eigenes Medienverhalten. Sie unterscheiden verschiedene Medienangebote und Zielsetzungen.	SuS verstehen Prinzipien der digitalen Welt und erkennen erste Algorithmen.
Teilkompetenzen					
<ul style="list-style-type: none"> ☀ nutzen analoge Medien (z.B. Zeitung, Fernsehen Radio) zur Unterhaltung und Information ☀ wenden Basisfunktionen digitaler Medien (z.B. Computer, digitaler Fotoapparat) an. ☀ wenden Basisfunktionen eines Textverarbeitungsprogramms an (z.B. Formatierungen, Rechtsschreibhilfe, Einfügen von Grafiken, Druckfunktion). ☀ wenden Basisfunktionen des Internets an (z.B. Angabe der vollständigen URL, 	<ul style="list-style-type: none"> ☀ formulieren ihren Wissensbedarf. ☀ recherchieren – unter Anleitung – zielgerichtet in altersgemäßen Lexika, Kindersuchmaschinen , Internetportalen und Bibliotheksangeboten. ☀ entnehmen Medien gezielt Informationen und geben sie wieder. ☀ unterscheiden 	<ul style="list-style-type: none"> ☀ beschreiben ihr eigenes Kommunikationsverhalten (z.B. Telefon, SMS, E-Mail, Chat). ☀ stellen Regeln und Empfehlungen für eine sichere Kommunikation im Internet dar. ☀ wenden altersgemäße Möglichkeiten der Online-Kommunikation an. ☀ nutzen unter Anleitung altersgemäße Medien (z.B. Wiki, Lernplattform) zur Zusammenarbeit 	<ul style="list-style-type: none"> ☀ beschreiben unterschiedliche Arten der Präsentation und vergleichen Vorteile und Nachteile. ☀ entwickeln und strukturieren unter Anleitung ihren Arbeits- und Herstellungsprozess. ☀ sichern Arbeitsergebnisse und stellen sie in einem analogen und/oder digitalen Produkt dar, wobei sie verschiedene 	<ul style="list-style-type: none"> ☀ beschreiben ihre eigene Medien-nutzung und – erfahrung und erkennen Chancen und Risiken für ihren Alltag. ☀ kennen Möglichkeiten beim Umgang mit Risiken (z.B. Erwachsene als Ansprechpartner). ☀ vergleichen und bewerten altersgemäße Medienangebote und stellen die 	<ul style="list-style-type: none"> ☀ beschreiben Steuerungsmöglichke iten in digitalen Umgebungen. ☀ erkennen die Funktionsweise von Algorithmen, z.B. Ampelschaltungen.

Nutzung von Links, Suchmaschinen).	zwischen Informations- und Werbebeiträgen.	bei schulischen Projekten.	Gestaltungsmöglichkeiten sinnvoll und zielgerichtet verwenden. ☀ stellen ihr Produkt in Form einer Präsentation dar.	Vielfalt der Medien. ☀ beschreiben an ausgewählten Beispielen (z.B. Film, Computer-spiele oder Werbung) die Wirkung stilistischer Merkmale.	
------------------------------------	--	----------------------------	---	--	--

Übergang Grundschule – Weiterführende Schule

Im November informiert die Schulleitung in Zusammenarbeit mit den Klassenlehrerinnen der 4. Klassen die Eltern der Viertklässler während eines Elternabends über den Übergang zu den weiterführenden Schulen, die verschiedenen Bildungsgänge sowie das örtliche Schulangebot.

Ebenfalls im November finden anschließend die Elternsprechtage statt, zur individuellen Beratung zum Übergang durch die Klassenlehrerin oder den Klassenlehrer. In Einzelfällen wird die Möglichkeit angeboten, sich im Januar zu einem nochmaligen Termin zu verabreden.

3.3 Fördern und Fordern

Grundsätzliches

Kinder kommen heute mit ganz individuellen Voraussetzungen zur Schule, verfügen über unterschiedliche Vorerfahrungen und Kompetenzen. Das Schulgesetz NRW schreibt das Recht auf individuelle Förderung für jedes Kind fest.

„Recht auf Bildung, Erziehung und individuelle Förderung

(1) Jeder junge Mensch hat ohne Rücksicht auf seine wirtschaftliche Lage und Herkunft und sein Geschlecht ein Recht auf schulische Bildung, Erziehung und individuelle Förderung. Dieses Recht wird nach Maßgabe dieses Gesetzes gewährleistet.

(2) Die Fähigkeiten und Neigungen des jungen Menschen sowie der Wille der Eltern bestimmen seinen Bildungsweg. Der Zugang zur schulischen Bildung steht jeder Schülerin und jedem Schüler nach Lernbereitschaft und Leistungsfähigkeit offen.“ (SchulG §1)

Neben der Erhaltung und Förderung der Lernfreude sollen sowohl besonders leistungsstarke Kinder als auch solche mit Schwierigkeiten individuell gefördert werden. Um die Forderung des Schulgesetzes zu erfüllen und jeder Schülerin und jedem Schüler gerecht zu werden, sind uns folgende Grundsätze wichtig:

- Förderung über Classroom Management: Die Basis einer individuellen Förderung liegt in einer strukturierten, vorbereiteten Lernumgebung im Klassenverband.
- Förderung durch Prävention: Wir versuchen durch präventive Förderung, sonderpädagogischen Unterstützungsbedarf zu vermeiden (siehe auch → ES-Konzept).
- Förderung durch Hilfe zur Selbsthilfe: Wir fördern Schülerinnen und Schüler, bei denen ein besonderer Unterstützungsbedarf zu erkennen ist.
- Förderung von Talenten: Wir bestärken und fördern Schülerinnen und Schüler, bei denen besondere Begabungen zu erkennen sind.

Die konkrete Umsetzung der individuellen Förderung im Alltag wird detailliert in unserem (→) **Förderkonzept** beschrieben.

Gemeinsames Lernen – Inklusion

In den Jahrgangsstufenteams werden wöchentlich zu festgelegten Zeiten Erfahrungen ausgetauscht. Die Zusammenarbeit bezieht sich auch auf das gemeinsame Vorbereiten des Unterrichts, z.B.

- gemeinsame Konzeption von Unterrichtsreihen
- gemeinsame Erstellung von Unterrichtsmaterialien
- gemeinsame Absprachen von Leistungsüberprüfungen
- gemeinsames Festlegen von Anforderungs- und Auswertungskriterien

- gemeinsame Überlegungen zur Weiterarbeit (z.B. durch klassenübergreifende Förderangebote)
- gemeinsame Aktivitäten

Die innere Differenzierung ermöglicht allen Kindern einen individuellen Lernerfolg. Die Förder- und Fördermaßnahmen beziehen sich auf alle Bildungsbereiche. Wochenplan, Freiarbeit, projektorientiertes Arbeiten

Jedes Kind ist anders.

Jedes Kind lernt anders.

Jedes Kind kann etwas Anderes.

Die konkrete Umsetzung des gemeinsamen Lernens im Alltag wird detailliert in unserem (→) **Inklusionskonzept** beschrieben.

3.4 Leistungen messen und bewerten

Damit die Leistungen der Kinder in allen Klassen gleich bewertet werden, haben wir Grundsätze zur Leistungsbewertung festgelegt. Den Eltern werden die vereinbarten Bewertungsgrundlagen mitgeteilt.

Die Leistungsbewertung orientiert sich an den in den Richtlinien und Lehrplänen für die Grundschule festgelegten Kompetenzbereichen. Diese bilden somit die Grundlage der pädagogischen Arbeit an unserer Schule.

Unsere Leistungsmessung ist transparent, objektiv, reliabel und valide.

Die Grundsätze der Leistungsmessung für die einzelnen Fächer können dem ausführlichen Leistungskonzept (→ siehe **Leistungskonzept**) entnommen werden. Auf der Grundlage eines pädagogischen Leistungsverständnisses sowie unter Berücksichtigung der Anforderungen der geltenden Richtlinien und Lehrpläne haben wir für alle Fächer verbindliche Absprachen festgehalten, wie Leistungen an unserer Schule gefördert, gefordert, dokumentiert, bewertet und rückgemeldet werden. So wurden beispielsweise Punkteraster für Lernzielkontrollen und Klassenarbeiten erstellt und einheitliche Vorgaben für die Zusammensetzung einer Note festgelegt, damit alle Schülerinnen und Schüler der Schule nach fairen und gleichen Bedingungen beurteilt werden. Aber auch weitere fächerspezifische Aspekte wie mündliche Mitarbeit, sonstige schriftliche Leistungen, praktische Arbeiten, soziale Kompetenzen, individueller Lernfortschritt und Anstrengungsbereitschaft werden im Rahmen des Konzeptes berücksichtigt.

3.5 Betreuung von Schülerinnen und Schülern

Offene Ganztagschule und SCH.I.F.F

Die veränderten Lebensbedingungen von Kindern, besonders die veränderten Familienstrukturen (Ein – Eltern – Familie, Berufstätigkeit beider Elternteile) erfordern eine Ausweitung der schulischen Betreuung über die reine Unterrichtszeit hinaus.

Das SCH.I.F.F (**SCH**ul-Initiative **F**ür **Freizeit**betreuung) ist eine Mittagsbetreuung von Schüler und Schülerinnen. Das Schiff ist an den Schultagen ab 11.30 Uhr bis 14.00 Uhr geöffnet. Die Kinder haben die Möglichkeit, bei trockenem Wetter draußen zu spielen, zu malen und zu basteln, zu lesen und einen kleinen Imbiss in gemeinsamer Runde einzunehmen. Träger ist die Bergische Diakonie.

Seit dem Schuljahr 2005/06 ist unsere Schule **Offene Ganztagschule (OGS)**. Träger der OGS ist die Bergische Diakonie. In der OGS werden die Kinder von 11.30 bis 16.30 Uhr betreut. Das pädagogische Gesamtkonzept der OGS hat das Ziel, die Bildungsqualität zu verbessern, Chancengerechtigkeit für Kinder unterschiedlicher Herkunft zu fördern und einen Beitrag zur besseren Vereinbarkeit von Familie und Berufstätigkeit zu leisten. Das beinhaltet ein warmes, in gemeinsamer Runde eingenommenes Mittagessen, Hausaufgabenbetreuung, Spiel- und Freizeitangebote, Projekte, Ferienbetreuung und Elternberatung.

4. Führung und Management

4.1 Qualitätsentwicklung

Seit 2016 gibt es an unserer Schule eine Steuergruppe. Diese versteht sich als Beratungs- und Planungsgremium, das über Schulprozesse berät und im Sinne von Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung Prozesse begleitet sowie Projekte und Beschlüsse vor- und nachbereitet. Dieses Gremium verfolgt das Anliegen, Prozesse zu verändern, Ressourcen unseres Systems zu berücksichtigen und zu nutzen sowie Innovationen zu fördern. Wir verstehen unsere Schule als lernende Schule, die sich stetig weiterentwickelt. Dafür hat die Steuergruppe ein Evaluationskonzept entwickelt (siehe → Evaluationskonzept).

Immer wieder wird das Schulprogramm konkretisiert und ergänzt durch die verschiedenen Konzepte.

1999:

Konzept „Kooperation mit der Schule für Erziehungshilfe“

1999 / 00:

Vertretungskonzept, überarbeitet 2008, 2017

2001

- Überarbeitung der Flyer (gestrichen 2008/9)
- Umstellung des Raumkonzept (Evaluation in jedem Schuljahr)
- Internetkonzeption Gebäudeanschluss
- Lernmittelraum – Verlagerung

2002:

- Soforthilfeprogramm für extrem schwierige Klassen (Aktionsplan)
- Erziehungsverhalten – Erziehungskonsens
mit praktischer Umsetzung in den Klassen – Regeln
- Fertigstellung der Förderpläne für Kinder mit Migrationshintergrund
- Computerkonzept

- Veränderung des Raumkonzeptes

Konrektorzimmer, Theaterraum, Raum für Förderunterricht, Aufgabe der Pavillons,
Vergrößerung von Sesam

Konzept zur „Übersicht über die Schulprogrammarbeit“ (überarbeitet 2009)

Konzept „Lese-Erziehung“ (Festlegen von Indikatoren zum Leseverständnis)

2003

- Arbeitsklima im Kollegium

Verbesserung – Stabilisierung – Bewusstheit
- etablieren von Teamarbeit in den Jahrgängen

2005

- **Förderkonzept** für die Schuleingangsphase

2007

- Einstieg in die Arbeit „Fortbildungsbeauftragte“
- **Konzept** „Fortbildung“
- LRS - Steuergruppe

2008:

- „Wir über uns“ (die wichtigsten Daten über unsere Schule)
- Ideensammlung zu Konsequenzen auf Regelverstöße – siehe 2002

2008 / 09:

- Weitere Überarbeitung verschiedener Texte aus dem Schulprogramm

2009/10:

- Überarbeitung der **neuen Lehrpläne** in den Fachkonferenzen -
- Weihnachtskonzert im Dezember
- Päd. Ganztagsfortbildung „Schwierige Elterngespräche“
- Sportfest mit Sponsorenlauf
- Musical - Aufführung

2010/11:

- Überarbeitung Konzept „Fortbildung“
- Päd. Konferenz – Pausenhelferkonzept (gestoppt 2014/15)
- Fortbildung 1. Hilfe für einen Teil des Kollegiums
- Zirkus Tausendtraum im Februar

2011/12

- Projektwoche zum Thema St. Martin

- alternatives Martinsfest: Lichterfest und Theaterstück auf dem Schulhof, besinnliche Feier in den Klassen
- schulinternes Curriculum Deutsch

2013/14

- Besuch des Waldjugendtages
- St. Martinsfeier an einem Samstag
- Chorauftritte im Altenheim und auf dem Weihnachtsmarkt
- Besuch des Falkners
- Besuch der ersten Klassen bei der Feuerwache, der Bücherei, des Waldmuseums
- Besuch der Freilichtbühne am blauen See
- Waldpädagogischer Tag der 2. Klassen
- Ausflug zu Gut Hixholz der 4a
- Schulkonzert der Stadthalle Wuppertal der 4a
- Besuch des WZ . Hauses in Wuppertal
- Kindermusical „der kleine Zahlenteufel“
- Aufführung der Musical – AG
- Schulfest zum Thema Spiel und Sport

2014: Schulinterne Curricula Mathematik

2015: Schulinterne Curricula Sachunterricht

2016: Schulfest: 125 Jahre Schule Schulstraße

2017: Wegfall des SESAM-Projektes aus Kostengründen

Maßnahmenkatalog zum Auffangen der emotional-sozial auffälligen Kinder bei minimaler sonderpädagogischer Unterstützung (siehe Entwicklungsvorhaben)

2018 Zirkusprojekt

Leistungskonzept neu

Förderkonzept neu

2019 Inklusionskonzept neu

Erziehungskonzept

Medienkonzept

Migrantenförderkonzept neu

4.2 Ausbildungsschule

Regelmäßig bildete die Grundschule Schulstraße Referendarinnen und Referendare in verschiedenen Fächern aus.

Schülerinnen und Schüler, Studentinnen und Studenten, etc. können hier während ihres Betriebspraktikums Erfahrungen für den Beruf sammeln.

In einem Konzept ist hinterlegt, welche Aufgaben sie übernehmen sollten.

4.3 Pädagogische und organisatorische Führung

Geschäftsverteilungsplan

Der Geschäftsverteilungsplan wird zu Beginn für das jeweilige Schuljahr als Aufgabenverteilungsplan unter Beteiligung aller Kolleginnen und Kollegen erstellt. Dieser Plan regelt die Zuständigkeit weiterer anfallender Aufgaben über das Schuljahr - unter Berücksichtigung der Stärkenorientierung, der Interessen, des Teilzeitaspektes und der gerechten Verteilung - auf das gesamte Kollegium verteilt (z.B. verantwortlich für Fachkonferenzen, Ansprechpartner LRS, Medien, etc.). Unterjährige Personalveränderungen im Kollegium werden jeweils im Aufgabenverteilungsplan angepasst. Im Laufe der Jahre haben sich die Kolleginnen und Kollegen auf bestimmte Aufgabenbereiche spezialisiert, so dass in diesen Bereichen konstante Ansprechpersonen vorhanden sind. Die Umsetzung der Aufgaben wird in enger Verzahnung und Kommunikation mit der Schulleitung abgestimmt.

Jahresplan

Zu Beginn des Schuljahres erhalten alle Kolleginnen und Kollegen eine Übersicht über die Jahresplanung und können eigene schul- und klassenspezifische Termine einfließen lassen. Durch die Jahresplanung wird eine hohe Planungssicherheit, Transparenz und Verlässlichkeit für das Team gewährleistet. Die Planung der Konferenzen, der Schulaktivitäten, Ferienzeiten, Antragsfristen, Zeugnisausgaben etc., bildet dieser Plan ab.

Konferenzen und schulinterne Fortbildungen

Regelmäßig alle zwei Wochen finden Konferenzen statt. Die Konferenzen sind im Jahresplaner für das gesamte Jahr terminiert und bieten somit eine langfristige und verlässliche Planbarkeit für den Einzelnen.

Lehrerkooperation/ Teamzeit

Die Anforderungen der Bildungspläne machen eine intensive und verbindliche Kooperation im Kollegium notwendig. Punktuelle und längerfristige Zusammenarbeit im Bereich der schulischen Qualitätsentwicklung eröffnet außerdem weitere Gestaltungsmöglichkeiten von Schule und Unterricht. Die vielfältigen schulischen Entwicklungen und Innovationen und deren stetige Evaluation können nur durch die intensive Zusammenarbeit aller Kolleginnen und Kollegen gelingen. Das Kollegium arbeitet auf den verschiedensten Ebenen eng zusammen. Wichtige Gremien stellen in diesem Zusammenhang die Teamzeit sowie das Teamteaching dar. Die Teamzeit findet in der Regel abwechselnd zu den Konferenzen statt und hat klar definierte Aufgaben- und Zuständigkeitsbereiche. In diesen Teams können die Kolleginnen und Kollegen Gestaltungsmöglichkeiten nutzen und Impulse für ihre Arbeit setzen. Die Zielrichtung der Arbeit

wird durch das schulische Konzept bestimmt. Die Ausgestaltung obliegt den betreffenden Personen und Personengruppen. Es werden auch außerschulische Veranstaltungen (Klassenfahrten, Ausflüge, Aufführungen, ...) in diesem Rahmen besprochen. Durch die Vernetzung der Unterrichtsinhalte und in den Konferenzen getroffenen Absprachen wird gewährleistet, dass sowohl in inhaltlicher als auch formaler Hinsicht Leistungsüberprüfungen (→ siehe Anlage *Leistungskonzept*) zeitlich parallel innerhalb der Jahrgangsstufe durchgeführt werden.

4.5 Ressourcenplanung und Personaleinsatz

Vertretungsunterricht

Um den Unterrichtsausfall so gering wie möglich zu halten und die Kontinuität und Qualität des Unterrichts zu sichern, haben wir ein Vertretungskonzept entwickelt.

Leider lässt sich der Ausfall von Unterricht nicht immer ganz vermeiden. (→ siehe Vertretungskonzept)

Teilzeitregelung

Ziel unseres Teilzeitkonzeptes ist es, faire und verlässliche Arbeitszeitregelungen für Teilzeitbeschäftigte zu schaffen, um so die Vereinbarkeit von Familie und Beruf zu erleichtern. Im Rahmen von Teilzeitbeschäftigung wird durch eine reduzierte Pflichtstundenzahl zunächst nur die zu erteilende Unterrichtsverpflichtung herabgesetzt. Aus der Allgemeinen Dienstordnung, dem Landesgleichstellungsgesetz und dem Frauenförderplan ergibt sich jedoch die Verpflichtung, die Belange in angemessener Form auch durch den Umfang der sonstigen Dienstverpflichtungen proportional zu berücksichtigen.

Fortbildungskonzept

Fortbildungsplanung ist gemeinsame Aufgabe aller Mitglieder des Kollegiums, des Lehrerrates und der Schulleitung. Das Schulentwicklungsteam erarbeitet die Vorschläge für die Fortbildungsgestaltung an pädagogischen Ganztagen, über die in der Lehrerkonferenz abgestimmt werden kann.

„Lehrerfort- und Weiterbildung unterstützt die Sicherung der beruflichen Professionalität und trägt den veränderten Anforderungen an Erziehung und Bildung in Schule und Gesellschaft Rechnung. Lehrerfortbildung stärkt Schulen in ihren Entwicklungsprozessen und hilft den Lehrkräften, ihren Erziehungs- und Unterrichtsauftrag anforderungsgemäß zu gestalten. Lehrerweiterbildung dient der Qualifikationserweiterung mit dem Ziel des Aufbaus neuer Handlungskompetenzen.“ (Ministerium für Schule, Jugend und Kinder des Landes NRW)

Fortbildungen sind gewünscht, sowohl kollegiumsintern als auch individuell arbeiten wir über den Minimalkonsens hinaus. Wenn jemand nach seinen oder ihren Interessen Fortbildungen besuchen möchte, ermöglichen wir dieses. Die Ergebnisse von Fortbildungen werden gemeinsam genutzt. Wir verstehen unser Fortbildungskonzept als Förderung eines Multiplikatoren-Systems, das wir aktuell implementieren. Kolleginnen und Kollegen, die eine Fortbildung besucht haben, sollen über ihre Erfahrungen berichten, als Expertinnen und Experten zur Verfügung stehen und andere motivieren, ähnliche Fortbildungen zu besuchen. Damit die Kolleginnen und Kollegen als Expertinnen und Experten zur Verfügung stehen können, ermöglichen wir im Rahmen unseres Vertretungskonzepts nötige Freiräume für kollegiale Hospitationen. Dazu gehört eine Evaluation der Fortbildung in Hinblick auf die Weiterbildungskompetenz für die Schule und die Schulentwicklung. Die Fortbildungsplanung beginnt am Anfang des Schuljahres und vollzieht sich in systematischen Schritten:

- ✓ Bedarfsermittlung
Zu Beginn des Schuljahres ermitteln wir im Kollegium unter Berücksichtigung der konkreten Gegebenheiten die Fortbildungswünsche und den aktuellen Fortbildungsbedarf. Individuelle Wünsche der Kolleginnen und Kollegen, die im Laufe des Schuljahres entstehen, versuchen wir zu berücksichtigen.
- ✓ Vereinbarungen zur Fortbildungsplanung
Im Anschluss daran vereinbaren wir den Fortbildungsplan für das aktuelle Schuljahr.
- ✓ Anfordern von Fortbildungsangeboten:
Der Fortbildungsplan bildet sodann die Arbeitsgrundlage für das Anfordern konkreter Fortbildungsangebote der verschiedenen Fortbildungsanbieter in den für die einzelnen Kolleginnen bzw. Kollegen relevanten Bereichen. Das Schulentwicklungsteam holt verschiedene Angebote ein und sichtet sie.
- ✓ Absprache mit den Anbietern und verbindliche Zusagen
Wir sprechen mit dem ausgewählten Anbieter über unsere konkreten Vorstellungen und Wünsche, vereinbaren den Preis und den Termin.
- ✓ Anwendung in der Praxis
Wir überlegen, was wir aufgrund der neuen Erkenntnisse, die wir durch die Fortbildung erworben haben, in unserer Unterrichts- und Erziehungsarbeit verändern wollen.
- ✓ Evaluation der Fortbildungsplanung
Am Ende des Schuljahres rückt die Frage nach dem Erfolg unserer Fortbildungsbemühungen in den Vordergrund. Wir bewerten die durchgeführten Fortbildungsveranstaltungen im Hinblick auf die Fragen: Was hat unsere Unterrichts – und Erziehungsarbeit bereichert? Was war weniger hilfreich?
- ✓ Organisation der Fortbildung
Eine Kooperation mit benachbarten Schulen streben wir an. Den zeitlichen Umfang und die infrage kommenden Termine stimmen wir miteinander ab. Die Kostenfrage wird im Vorfeld ermittelt.

Weitere Kooperationspartner sind folgende:

- KT Mettmann
- Stadt Heiligenhaus
- Querenburg Institut
- Malteser
- Heiligenhauser Polizei
- Heiligenhauser Feuerwehr

(→ siehe Fortbildungskonzept)

4.6 Jahresplanung mit Entwicklungszielen und Zeitleiste

Ziel	Kurzfristig	Mittelfristig	Langfristig	Wer?
Überarbeitung des DAZ Konzepts	X			Alle
Aktualisierung ES-Konzept	X			Alle